№ 47. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 25. Februar.

Inland.

Berlin den 21. Februar. Des Königs Majestät haben die beim Finanz-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Sekretarien und Kalkulatoren, Hausmann, Boltz, Fleischmann, Schimmelfennig zu Rechnungs-Räthen, und den Geheimen Registratur-Vorsteher Vogel, so wie den Kassirer der General-Staats-Kasse, Benda, zu Hofräthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht: den Amts-Inspektor Lessing zu Bitterfeld, im Regierungs-Bezirk Merseburg, den Ober-Amtmann Michaelis zu Mulmke, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Ober-Amtmann und Gutsbesitzer Neumann zu Szirgupönen, im Regierungsbezirk Gumbinnen, zu Amtsräthen, und den Domainen-Rentmeister Kobell zu Bensburg, im Regierungsbezirk Köln, zum Domainen-Rath Allergnädigst zu ernennen.

Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cambridge ist von hier nach Hannover abgegangen.

Der Justiz-Kommissarius Nordmann ist in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Quedlinburg versetzt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 13. Februar. Dem Constitutionnel zufolge, wird die mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Griechische Anleihe beauftragte Kommission, um sich alle mögliche Aufklärung über die Griechische Frage zu verschaffen, auch den Fürsten Suzzo und die Generale Schneider und Fabvier, welche das Land durch einen langen Aufenthalt in demselben genau kennen gelernt haben, zu Rathe ziehen.

Der Deputirte Herr von Laboissière wiederholt in einem den Oppositions-Blättern mitgetheilten zweiten Schreiben an den Polizei-Präfekten die Behauptung, daß ein Polizei-Spion seinen Bedienten zum Verrathe gegen ihn habe verleiten wollen, und berichtigt die in dem ersten Schreiben enthaltenen falschen Angaben über Namen und Wohnung des Polizei-Agenten.

Gestern fand in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wieder eine Konferenz zwischen dem Königl. Preußischen Gesandten und dem Herzoge von Broglie statt, in welcher über neue Propositionen in Bezug auf die Holländisch-Belgische Angelegenheit berathschlagt wurde.

Die Herren Corbisier und Lecoq sind als Beauftragte der Belgischen Regierung hier angekommen, um dem hiesigen Belgischen Gesandten in den Unterhandlungen über die Regulirung der kommerziellen Verhältnisse zwischen beiden Ländern an die Hand zu gehen.

Der Erzbischof von Besançon, Kardinal Rohan, ist am 8. d. M. in dem Alter von 45 Jahren an einem hitzigen Nervenfieber, welches er sich durch Halten einer Predigt im Freien zugezogen, mit Tode abgegangen. Auch meldet man den in Florenz erfolgten Tod der Fürstin von Ligne.

Der Süden Frankreichs wird gegenwärtig von bedeutenden, durch die letzten Stürme verursachten, Ueberschwemmungen heimgesucht; die Straße von Toulouse hierher ist durch das Uebertreten des Aveyron auf einer langen Strecke unterbrochen, und die

Garonne hat oberhalb Bordeaux die niedrig liegenden Gegenden auf beiden Ufern überschwemmt, so daß mehrere Posten nicht nach Bordeaux haben gelangen können.

Der ehemalige Polnische Artillerie-Hauptmann Prodowski hat sich in Besançon durch einen Pistolenschuß entleibt.

Dem Messager zufolge ist in Wien niemals eine Anfrage wegen einer Vermählung des Herzogs von Orleans mit einer Erzherzogin geschehen.

Ein ministerielles Blatt versichert, die Franz. Brigade in Griechenland werde nicht abberufen, wohl aber, wegen des anarchischen Zustandes im Innern dieses Staates, mit Einwilligung der übrigen Schutzmächte und des Königs Otto selbst, verstärkt werden.

Belgien.

Brüssel den 15. Januar. Die Union meldet, daß ein Sekretair des Baron von Hoogvorst, der vor kurzer Zeit mit einer besonderen Mission nach Deutschland abgereist sei, der Regierung die Nachricht überbracht habe, daß der Baron von Hoogvorst am Bayerischen Hofe noch nicht in seiner Eigenschaft als Gesandter empfangen worden sei. Die dortige Regierung habe erklärt, daß Bayern, als Mitglied des Deutschen Bundes, nicht eher in offizielle Beziehungen zu Belgien treten könne, als bis dieses von der Bundes-Versammlung anerkannt worden sei.

Das Oesterreichische Schiff „Fürst Metternich" liegt noch immer bei Lillo. Es heißt, daß man eine Kaution für den zu entrichtenden Zoll von ihm verlange, und daß dadurch die Ankunft des Schiffes in Antwerpen verhindert werde.

Das Journal d'Anvers äußert sich über die Verordnung des Königs der Niederlande in Bezug auf den jetzt schon zu erhebenden Schelde-Zoll folgendermaßen: „Die Wiedereinführung eines Zolles bestätigt sich vollkommen. Zwei oder drei nach Antwerpen bestimmte Schiffe waren in Vliessingen angekommen und würden sicher schon hier eingetroffen seyn, wenn jene neuen Hemmnisse sie nicht aufgehalten hätten. Unsere Regierung wird zu diplomatischen Noten ihre Zuflucht nehmen, Frankreich und England anflehen, und sich von neuem in die Diplomatie stürzen. Wir dürfen sie deshalb nicht tadeln; denn in der Lage, in die sie sich versetzt hat, kann sie nichts Anderes thun. Der Zoll-Tarif ist in mehreren seiner Punkte eben nicht drückend, obgleich eine Abgabe von 1 Procent von Fabrik-Waaren unerträglich ist. Noch weit mehr sind dies aber die Sklaverei, die dem Handel aufgelegt wird, die Verzögerungen, die Visitationen und Demüthigungen, denen der Seehandel künftig ausgesetzt seyn soll."

Großbritannien.

London den 15. Februar. Der Lord-Kammerherr Ihrer Majestät hat eine Anzeige in der Hof-Zeitung erlassen, daß man voraussetze, alle Damen, welche die Cercles der Königin besuchten, würden in Kleidern von inländischer Fabrikation erscheinen.

Der Marquis von Anglesey ist vorigen Montag von hier wieder nach Irland zurückgekehrt.

Der Morning-Post zufolge hätte sich in der Stadt allgemein das Gerücht verbreitet, daß es wegen der hinsichtlich der Sklaven-Emancipirung zu ergreifenden Maßregeln zwischen den Lords Grey und Brougham zu ernstlichen Mißhelligkeiten gekommen sei. Lord Grey solle die Ernennung einer Kommission zur Prüfung dieser Angelegenheit vorgeschlagen haben, um die Sache so viel als möglich in die Länge zu ziehen; Lord Brougham aber dringe auf augenblickliche Emancipation, ohne vorherige Sorge für Sklaven und Herren. Es sei zu einem heftigen Wortwechsel zwischen beiden Ministern gekommen, und man wollte schon auf baldige Veränderung in dem Personal des Ministeriums daraus schließen.

Aus Irland wird in hiesigen Blättern gemeldet: „Die Nachrichten aus der Grafschaft Tipperary lauten sehr traurig; ein furchtbarer Mord wurde daselbst in der Nähe von Rockwell, 4 Meilen von der Stadt Clonmel, verübt. Ein bewaffneter Haufe Rockiten kam in das Haus eines alten Mannes und befahl ihm, 2 Morgen Landes auszuliefern, für deren Nießbrauch er vor 9 Monaten 10 Pfund gezahlt hatte. Der schwache Greis machte ihnen Vorstellungen über die Ungerechtigkeit ihres Verlangens; aber da er sie verstockt fand, so willigte er endlich ein, den kleinen Pacht unter der Bedingung aufzugeben, daß man ihm die dafür bezahlten 10 Pfund erstatte. Aber der Vorschlag wurde von den Schurken verworfen, und einer derselben, blutdürstiger, als die übrigen, zielte mit einer Büchse nach dem Kopf des alten Mannes und schoß ihn auf der Stelle todt. Am folgenden Tage wurde eine Untersuchung angestellt, wobei der besoldete Magistrats-Beamte Dr. Fitzgerald zugegen war; aber man brachte nichts heraus, was auf die Entdeckung des Mörders und seiner Mitschuldigen hätte leiten können."

Der in Montreal erscheinende Herald sagt in einem sehr mystisch abgefaßten Artikel, daß eine Partei in dem Versammlungs-Hause von Kanada ein sehr beunruhigendes Unternehmen vorhabe und Maßregeln, welche die aufrührerischsten Folgen herbeiführen würden, mit hartnäckiger Rücksichtslosigkeit durchzusetzen gesonnen sei. Es handle sich in der That, fügt das genannte Blatt am Schluß hinzu, um nichts Geringeres, als darum, ob diese Partei die Provinz regieren oder ob sie noch länger vom Mutterlande aus regiert werden solle, und man beabsichtige eine darauf hinzielende Veränderung in der Constitution.

Spanien.

Madrid den 2. Februar. (Privatmitth. d. Berl. Spen. Zeit.) Die Intriguen der Hofleute, sich ge-

genseitig zu stürzen, gehen ihren gewohnten Gang. So wie das Kabinet gegenwärtig ist, kann es unmöglich lange bestehen, denn die Feindschaft unter mehreren Mitgliedern desselben ist und bleibt unversöhnlich. Dabei sind aber einige Dinge vorhanden, über die man nothwendig einen Entschluß fassen muß, z. B. darüber, ob die Cortes zusammenberufen werden sollen, oder nicht. Vier Minister sollen dagegen und nur zwei dafür seyn.

Man sagt, daß der Gr. Ofalia sehr eifrig mit dem Entwurfe eines Planes zur Aufhebung der Majorate beschäftigt sei. Dies ist eine Arbeit, welche seines Talents und seiner Fähigkeiten würdig ist. Kommt der Plan zu Stande, so wird das bisher unbewegliche Eigenthum Leben erhalten und der Adel deswegen nicht verlieren, denn man wird nicht eher niederreißen, als bis man sicher ist, wieder aufbauen zu können, und zwar auf Grundlagen, welche mit den Bedürfnissen der Zeit mehr im Einklange stehen. Uebrigens wird es immer noch erlaubt bleiben, Majorate auf Staats-Renten zu kreiren.

Die Partei der Cristinos (Anhänger der Königin) wächst mit jedem Tage. In Madrid selbst giebt es vielleicht mehr als 10,000 Menschen, für die es nur eines Winkes bedarf, um zu Gunsten der Königin aufzutreten: nur ist der Umstand nicht zu übersehen, daß diese Leute keine Waffen haben, und daß diese sich in den Händen ihrer entschiedensten Gegner, der K. Freiwilligen, befinden, welche die Regierung entweder noch nicht auflösen, oder reorganisiren will, oder kann.

Türkei.

Im Moniteur Ottoman liest man folgendes über die Ernennung eines Fürsten von Samos: „Schon früher ist gemeldet worden, daß die Angelegenheiten Griechenlands, nachdem sie der Gegenstand einer Unterhandlung zwischen der hohen Pforte und den zu Konstantinopel residirenden Gesandten der drei großen Mächte Europa's gewesen, zu einer schließlichen Entscheidung gelangt seien. Da nun die Insel Samos, so wie bisher, ein erbliches Besitzthum des Sultans bleiben soll, so hat derselbe den Bewohnern dieser Insel, in der Ueberzeugung, daß sie sich in Zukunft beeifern werden, ihre Pflichten der Treue als friedfertige Unterthanen des Reiches zu erfüllen, eine vollständige Amnestie bewilligt. Die Verzeihungs-Akte fügt dieser Wohlthat noch die einer besonderen Organisirung hinzu, deren Hauptgrundlagen darin bestehen, daß die Insel Samos der Hohen Pforte jährlich einen bestimmten Tribut entrichten, und daß die örtliche Verwaltung von einem, nach den bereits angenommenen Formen erwählten Municipal-Rath ausgehen soll. Um die Gunst dieser Zugeständnisse vollkommen zu machen, wollte der Sultan, daß der Posten eines obersten Chefs und Gouverneurs von Samos von einem Glaubensgenossen der Einwohner bekleidet werde; seine Wahl fiel auf Herrn Stephan Wagorides, ehemaligen Statthalter der Wallachei, der seit mehreren Jahren öffentliche Funktionen zu Konstantinopel versieht. Die persönlichen Eigenschaften und die erprobte Tüchtigkeit des Herrn Wagorides sollten, dem Wunsche des Sultans gemäß, den Einwohnern ein neues Pfand seines Wohlwollens seyn. Durch eine Großherrliche Verordnung ist diesem Beamten der Titel eines Fürsten von Samos und am 2. d. M. im Pforten-Palast der schwarze Harvani mit goldgestickten Kragen verliehen worden. Der Fürst von Samos wird einen von ihm gewählten Stellvertreter nach der Insel senden und sich, so oft es die Umstände erheischen werden, in Person dorthin begeben, um sich mit eigenen Augen von dem allgemeinen Zustande der Insel zu überzeugen und der Hohen Pforte darüber Bericht zu erstatten."

Mekka den 21. December. Hier in der heiligen Stadt werden Anstalten zur feierlichen Sühnung des Bannfluches getroffen, den der Sultan und der Mufti gegen Mehemed Ali und die Fürsten seines Hauses geschleudert haben. Diese Ceremonie ist auf Frühlings-Anfang angesetzt und wird in ganz Arabien als der Beginn einer Wiederherstellung der arabischen Nationalität und Unabhängigkeit angesehen. Der Scherif von Mekka erwartet aus Konstantinopel den Ferman des Großherrn in Betreff der Wiedereinsetzung Mehemed Ali's in alle seine Würden und Ehren. Der hierauf bezügliche Hatti-Scherif soll in der Kaaba, dem heiligen Gebäude aller Moslemim, verlesen werden, und zu diesem Behufe werden die Gallerieen und die 240 Säulen dieses Tempels prachtvoll ausgeschmückt. Auch erwartet man, daß Mehemed Ali sich bald als König von Aegypten in Kahira und von Syrien in Damask werde huldigen lassen. Ein solches Ereigniß wird von allen Gläubigen um so sehnlicher erwartet, als dadurch dem verheerenden Kriege ein Ende gemacht und sowohl das ottomanische Reich, als Aegypten, Ruhe und Kraft gewinnen würden. Insbesondre scheinen die Priester dasselbe zu wünschen, weil sie sich alsdann zum Frühling zahlreichere Karawanen von Hadschi's (Pilgern) und von der neuen Dynastie glänzendere Geschenke versprechen.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Naumburg vom 14. d. zufolge, war der Herr Regierungs-Präsident von Rochow Tages zuvor persönlich aus Merseburg dort eingetroffen, um an Ort und Stelle die zur Verhinderung ähnlicher Excesse, als der vom 12. erforderlichen Maßregeln anzuordnen. Das Königl. Ober-Landesgericht zu Naumburg hatte den Kriminal-Direktor Dambach aus Querfurt mit der Führung der Untersuchung gegen die Ruhestörer beauftragt und diese war bereits im vollen Gange. „Der junge Mensch, der erschossen worden ist", so schreibt man von dort, „diente den Schmugglern als Spion.

Nach der Aussage des Gränzjägers, der ihn erschossen hat, wäre letzteres nicht absichtlich geschehen, sondern sein Gewehr hätte sich bei dem schnellen Verfolgen durch das Gesträuch ohne seinen Willen entladen. Der andere Gränzjäger, der unschuldig gemißhandelt worden, wurde in einem völlig bewußtlosen Zustande hierher gebracht. Das Schicksal dieses Mannes, für dessen Leben man noch fürchtet, ist um so beklagenswerther, als derselbe in dem Rufe eines sehr rechtlichen und pflichttreuen Beamten steht."

Als Nachtrag zu der in Nr. 41. unserer Zeitung nach einem Schreiben des Regierungs-Directors a. D., Herrn Gebel, zu Peterwitz bei Jauer, mitgetheilten „Entdeckung, mit Häcksel schnell das lebhafteste Feuer zu unterdrücken", geben wir hier noch einen Auszug aus der Brünner Zeitung vom 21. v. M. wegen der zweckmäßigsten Anwendung dieser Lösch-Methode: „Als wesentliche Bedingung für den guten Erfolg dieses Mittels", heißt es darin, „ist zu erinnern, daß der Häcksel mittelst eines heftigen Wurfes, am besten durch eine hölzerne Schaufel mit hohem Rande, auf das Feuer gebracht und letzteres, sobald der aus dem Häcksel sich entwickelnde Qualm von Stickstoff entsteht, wodurch die Einwirkung des Sauerstoffes der Atmosphäre auf das Feuer gehemmt wird, möglichst umgerührt werden muß. Die Folge hiervon ist, daß die auflodernde Gluth binnen wenigen Augenblicken bis auf den letzten Funken erstickt und daß das gelöschte Material sodann minder leicht als sonst wieder in Brand gerathen kann."

Stadt-Theater.

Dienstag den 26. Februar zum Benefiz des Herrn Pohl, zum Erstenmale: Der Leichenräuber, Melodram in 3 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer (Verfasserin des „Pfefferrösel", „Robert der Teufel" ꝛc.), Musik vom Kapellmeister Kugler. (Hr. Pohl, Mitglied des Königsstädter Theaters zu Berlin: „Avelli" — als letzte Gastrolle.)

Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison stattfinden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmiethen wollen, hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 8ten März d. J. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemiethet haben, müssen in obiger Frist anzeigen, ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird, damit bei Anfertigung der Quartierbillette die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 18. Februar 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kämmerei gehörige, bisher dem Schornsteinfegermeister Dominik verpachtete Wiese nebst Hütung, soll vom 1sten Mai d. J. anderweit auf 3 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu dem dieserhalb auf den 28sten Februar c. Vormittags um 10 Uhr anstehenden Bietungs-Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, der zum Bieten gelassen werden will, 50 Rthlr. Kaution erlegen muß und daß die übrigen Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 26. Januar 1833.

Der Magistrat.

Börse von Berlin.

Den 21. Februar 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94¼	93⅞
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103⅝
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103¾
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	89	88⅝
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	53⅛	52⅝
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92¾	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	92½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95½	—
Königsberger dito	4	—	92¾
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	35½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97⅜	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99⅝	—
Ostpreussische dito	4	99¼	98¾
Pommersche dito	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105¾	—
Schlesische dito	4	—	105¾
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57½
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	59
Holl. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	3½	4½

Bei der heutigen Zeitung befindet sich als Beilage eine Saamen-Anzeige der Handlung Friedrich Gustav Pohl in Breslau.